

Ihr Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

➤ **Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)**

Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0151 14195176 oder 0152 01671740 E-Mail: llueders@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet

Wat gifft dat to vertellen?

Kurze Einschätzung zum Auftreten relevanter Schädlinge im Sommer- und Wintergetreide

1. Getreidehähnchen

2. Sattelmücke

3. Blattläuse als Virusvektoren im Sommergetreide

4. Weizengallmücke

1. Getreidehähnchen:

Aktuelle Einschätzung - Getreidehähnchen

Sommergetreide: Vorrangig im jungen **Sommergetreide**, welches nach dem Auflaufen im Frühjahr von den adulten Getreidehähnchen (siehe Foto links) bevorzugt angefliegen wird, ist derzeit eine etwas **intensivere Ablage der kleinen goldglänzenden Eier** zu beobachten (siehe Foto rechts). Tendenziell sind Sommergetreide in der Elbmarsch und Flächen auf der Geest etwas stärker betroffen, als Flächen in den Küstenmarschen. Da frühe Sommergetreidekulturen sich noch am Beginn der Schosspphase befinden, beschränkt sich die bisherige Eiablage noch auf untere, nicht ertragsrelevante Blattetagen, auf denen der fensterförmige Fraß der Larven zu tolerieren ist. Die derzeitige Witterung begünstigt aber weiterhin eine Vermehrung und damit einhergehende Eiablage. **Ein größeres Schadpotenzial besteht, sofern die adulten Getreidehähnchen auf die später zum Vorschein kommenden ertragsrelevanten Blattetagen (obere drei Blattetagen, v.a. aber das Fahnenblatt) Eier ablegen oder ältere Larven dort hinwandern und den typischen streifenförmigen Fensterfraß vollziehen (siehe Fotos).** Mögliche Überschreitungen der Bekämpfungsschwelle sollten daher erst ab ES 39 der Sommergetreidekulturen beurteilt werden.

Wintergetreide: Im Wintergetreide ist wiederum eine deutlich geringere Aktivität der Getreidehähnchen und damit einhergehende Eiablage zu beobachten. Überschreitungen der Bekämpfungsschwelle sind eher unwahrscheinlich. Ohnehin werden im Wintergetreide die optisch auffälligen Fraßschäden meist überschätzt, so dass Insektizidmaßnahmen nicht wirtschaftlich sind.

Getreidehähnchen - Bekämpfungsschwelle

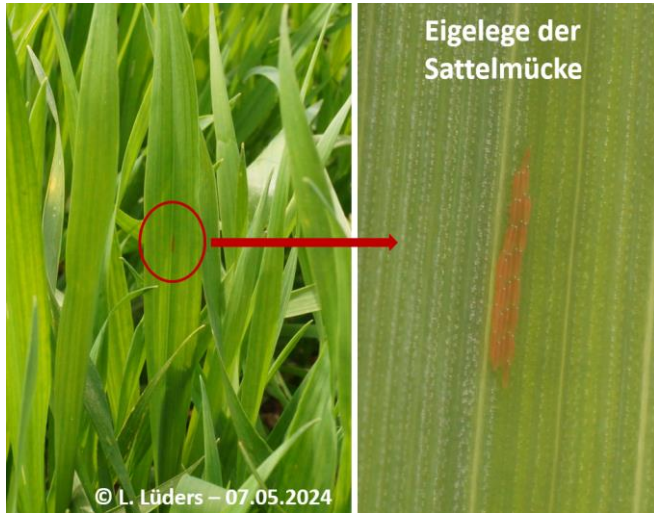
Sommergetreide: 0,5 Eier/Larven je Halm; Hafer 1 Ei/Larve je Halm

Wintergetreide: 0,5-1 Eier/Larven je Fahnenblatt oder 5-10 % zerstörte Fahnenblattfläche

Im Falle einer Überschreitung sollte ein zugelassenes Pyrethroid (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon; Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 5 m; NT108) zum Einsatz kommen.



2. Sattelmücke: Die Sattelmücke hat auf einigen Flächen in der Marsch (vorrangig tonhaltige bzw. tiefgründige Böden – häufig Elbmarsch, teilweise Küstenmarschen) vor mehr als 5-10 Jahren noch regelmäßigeren Ertragseinbußen im Winter- und Sommergetreide verursacht.



Aktuelle Einschätzung - Sattelmücke

Das bisherige Auftreten wird als eher gering bewertet.

Nach einem niederschlagsintensivem März und April, welcher auf Vorjahresbefallsflächen eine Verpuppung und Schlupf der Larven begünstigt, ist ein übermäßiges Auftreten der Sattelmücke wahrscheinlicher. Durch die häufige Frühjahrstrockenheit in den vergangenen Jahren hat die Sattelmücke vermutlich auch auf altbekannten Befallsflächen etwas an Bedeutung verloren. Auf diesen konnten aktuell sowohl im Winter-, als auch im Sommerweizen nur sehr vereinzelt die schnurförmig angelegten Eigelege der Sattelmücken (siehe Foto) gefunden werden (< 0,5 % Getreidehalme / Pflanzen mit Eigelege / n = 11 Flächen mit bekannten Befall in den Vorjahren). Winter- und Sommergetreide (vorrangig Sommerweizen und Sommergerste – Schadpotenzial höher als im Wintergetreide) gilt es aber bis zum Ährenschieben im Wochenrhythmus auf Eigelege zu kontrollieren. Vor allem nach stärkeren Niederschlagsereignissen, welche häufig einen Schlupf begünstigen, gilt es gefährdete Getreidekulturen zu kontrollieren.

Sattelmücke - Bekämpfungsschwelle

- **Winterweizen und Triticale:** 20-30 % Getreidehalme mit Eigelege oder 5 Eier/Halm
- **Sommerweizen und Sommergerste:** ca. 5-10 % Getreidehalme / Pflanzen mit Eigelege

Bei Überschreitungen der Bekämpfungsschwelle sollte ein Pyrethroid mit Indikation Sattelmücke bzw. Zweiflügler zum Einsatz kommen (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon; Gewässerabstand: 5 m; NT 108). Der Einsatz muss allerdings erfolgen, ehe die schlüpfenden Larven unter die Blattscheide abgewandert sind, das heißt spätestens innerhalb einer Woche nach dem Auffinden erster Eigelege.

3. Blattläuse als Virusvektoren im Sommergetreide:

Bereits im diesjährigen Wintergetreide (vorrangig frühe Septembersaaten - < 20. September in geschützten Lagen) haben Gelbverzwergungsviren, welche von Getreideblattläusen übertragen werden, Schäden verursacht. Glücklicherweise sind ertragsrelevante Schädigungen auf wenige Einzelflächen beschränkt. Eine milde Winterwitterung und die sommerlichen Temperaturen seit Ende März können in diesem Jahr auch einen frühen Blattlausflug in die Sommergetreidekulturen begünstigen:



Aktuelle Einschätzung – Blattläuse als Virusvektoren im Sommergetreide:

Nach aktuellen Bestandeskontrollen konnten in bisher aufgelaufenen Sommergetreidekulturen (>ES-13) nur vereinzelt geflügelte Getreideblattläuse (siehe Foto) gefunden werden. Die ermittelten Befallshäufigkeiten lagen alleamt zwischen 0-1 % befallene Pflanzen (n= 16 Praxisflächen). Die derzeitige Wetterlage kann aber noch einen intensiveren Blattlausflug in den kommenden Tagen/Wochen begünstigen, sodass die Sommergetreide bis ins Ährenschieben regelmäßig auf das Vorhandensein von Getreideblattläusen kontrolliert werden sollten. Über eine mögliche Virusbeladung der Blattläuse lässt sich nur spekulieren. Aufgrund der letztjährigen Problematik zur Herbstsaat ist nach dem diesjährigen milden Winter und frühlommerlichen Frühjahrstemperaturen etwas mehr Vorsicht geboten. Des Weiteren sind im Sommer- und Wintergetreide bereits viele nützliche Gegenspieler unterwegs (v.a. Marienkäfer (siehe Foto) und Schlupfwespen), welche die Pflanzen akribisch nach Blattläusen absuchen und sich somit positiv auf eine natürliche Blattlausregulation auswirken können.

Blattläuse als Virusvektoren im Sommergetreide – Bekämpfungsschwelle:

- Ab dem 2-3 Blattstadium des Sommergetreides bis Ende Ährenschieben **10 % befallene Pflanzen**

Im Falle einer Überschreitung sollte ein zugelassenes Pyrethroid mit Indikation Blattläuse als Virusvektoren (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon; Gewässerabstand bei 90 % Abdriftminderung: 5 m; NT108) zum Einsatz kommen.

4. Weizengallmücke: Tritt gegenwärtig noch nicht auf. Zum jetzigen Zeitpunkt ohnehin unbedeutend. Das Weizengallmücke-Monitoring mittels Pheromonfallen auf ausgewählten Praxisflächen startet ab Mitte Mai. Wir werden zeitnah über die Weizengallmücke informieren, sofern ein Erstauftreten auf Praxisflächen zu beobachten ist.

Die aktuelle Einschätzung zum Auftreten relevanter Schädlinge im Sommer- und Wintergetreide ersetzt nicht die Kontrolle der eigenen Flächen. Prophylaktische Insektizidmaßnahmen ohne vorherige sachgemäße Ermittlung der Befallslage gilt es uneingeschränkt zu vermeiden. Ohnehin sind prophylaktische Insektizidmaßnahmen aufgrund der geringen Wirkungsdauer der häufig eingesetzten Pyrethroide meist nicht Erfolg versprechend in der Schädlingsregulation im Sommer und Wintergetreide.